

**» Geschichtliche Erinnerung. »**

Das Blücher die Schlacht von Vigny wegen der mangelnden Berprobung und der vollständigen Abbe in den preussischen Kassen verlor, ist bekannt. Der Feldherr war dadurch gezwungen, seine Truppen in weitläufige Kantonnements zu legen und konnte, als Napoleon ihn am 15. Juli angriff, sich nicht schnell genug konzentrieren.

Mit welchen Schwierigkeiten Blücher in dieser Hinsicht zu kämpfen hatte, dafür spricht am besten das heroische Mittel, zu dem er griff, um sich zu helfen. Als der Generalintendant Ribbentrop dem Feldmarschall seine Not sagte, daß alle Kassen erschöpft seien, das Finanzministerium ihn ohne Hilfe lasse, die Krone seit zwei und einem halben Monat keinen Sold erhalten habe und in Belgien für jedes Pfund Brot und Fleisch hore Zahlung verlangt würde, entgegnete Blücher gelassen: „Ich werde Wechsel ausstellen.“

Ribbentrop zuckte mit den Achseln. „Ich verleihe Ihre Wechsel, Sie meinen, das Accept wird fehlen. Das wäre doch sonderbar. Als ich noch keinen Namen hatte, daß ich genug Schulden auf meinen Namen gemacht, und jetzt sollte sich niemand finden, der auf meinen Namen borgt? Wie viel brauchen Sie?“

„Wenn wir fürs Erste nur einige hunderttausend Thaler, eine halbe Million etwa, ausbringen könnten.“

„Na, so schreiben Sie: Gegen diesen meinen Sola-Wechsel, zahlbar in der Bank von England — ich denke, wir nehmen eine runde Summe, etwa 100 000 Pfund Sterling. Die englische Regierung wird mich nicht im Stich lassen und kann sich bei den Subsidien bezahlt machen. Ihre Sorge ist, daß Sie meinen Wechsel unterbringen und bar Geld anschaffen.“

Dieser Wechsel wurde in aller Form ausgestellt; es gelang dem Generalintendanten, denselben bei der patriotischen Kaufmannschaft in Eibersfeld unterzubringen und auf Blüchers Namen so eine ansehnliche Geldsumme zu erhalten. Die englische Regierung acceptierte die auf sie bezogenen Wechsel und die Eibersfelder Patrioten hatten ein gutes und zugleich ehrenhaftes Geschäft gemacht.

**» Gemeinnütziges. »**

**Bei wunden Füßen** habe man dieselben abends in nicht zu kaltem Wasser, reibe sie trocken und bestreue die wunden Stellen mit feinem Rahm (Sahne). Darauf bindet man leinene Lappen darum und zieht die Strümpfe drüber.

**Gipsfiguren bemalen.** Damit der Gips beim Bemalen die Farbe nicht einfaugt, was eine Veränderung derselben hervorbringen würde, streicht man den Gegenstand erst mit einer dünnen Lösung von Schellack in reinem Spiritus (wenn nötig mehrere Male) an. Weicher Schellack ist schwer löslich und gibt dem Gips keine Härte. Brauner Schellack darf natürlich hierzu nicht verwendet werden, da er dem Gips eine schmutzige Farbe geben würde. Der Anstrich trocknet sofort, so daß man sogleich darauf malen kann.

**» Nachtisch. »**

**1. Etataufgabe.**



Da Mittelhand paßt, reizt Hinterhand, in der Erwartung, Vorhand habe ein Spiel, behält aber das Tournee. Sie findet Eichel-Sieben und Schellen-Sieben, gewinnt nicht nur das Spiel, sondern macht noch Schneider. Wie mußten die Karten liegen, um dies zu ermgöglichen?

**2. Verwandlungsrätsel.**

N	S	O	S	A	A	A	H	L
o	t	a	p	i	n	n	u	e
r	e	t	a	b	a	d	s	p
d	m	a	n	i	d	r	a	i
s	p	r	i	a	o	e	r	d
e	e	i	o	o	l	a	e	u
e	i	o	u	s	i	s	a	n

Nach Veränderung je zweier Buchstaben in den senkrechten Reihen ist durch Umstellung der Buchstaben jeder Senkrechten ein neues Wort zu bilden. Bedeutung der Wörter: 1. Stadt an der Elbe, 2. berühmter Haier des Altertums, 3. Haltepunkt, 4. Rolle aus dem „Kaufmann von Venedig“, 5. Staat in Südamerika, 6. Stadt in Wisconsin, 7. Vortragsbezeichnung, 8. ungarische Stadt an der Donau, 9. Edelstein. — Die Buchstaben in den durch Druck hervorgehobenen Quadraten nennen nach richtiger Lösung ein mittelhochdeutsches Epos.

**3. Rätsel.**

Ueber Nacht kommt oft mit L, Bringt Dir Freud und Schmerzen, Und gar warm und sonnenschell Wirds in Deinem Herzen.

**Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.**

- 1. Am wunderlichen Monat Mai, Als alle Knospen sprangen, Da ist in meinem Herzen Dein Schmin und Verlangen.
- 2. Gels, Rauch, Braß, Grün, Roth, Braß, Kalk, Glas, Leber, Leder, Rente, Holz, Stein, Sand, Horn, Rind, Siegel, Verlang, Weis, Weis, Dreher. — Das Wort lobt den Weiser.
- 3. Schwalbe, Schwaben.
- Am wunderlichen Monat Mai, Als alle Knospen sprangen, Da hat ich in meinem Herzen Dein Schmin und Verlangen.

**» Lustiges. »**

**Am Buchladen.**



**Höchstes Mißtrauen.**  
„Ich sag Ihnen, es gibt keine mißtrauischeren Menschen, als den Pulvermann und den Tischler — keiner traut dem andern. Wenn sie auseinandergehen und sich die Hand gegeben haben — zählt jeder seine Finger nach!“

**Angeschossen.**  
Gattin: „Warum hast Du das Geschosse nicht mitgebracht?“  
Gatte (Sonntagsläger): „Wir sind doch keine Menschenfresser!“

**Boshaft.**  
„Ihr Kassierer ist Ihnen durchgebrannt, wie ich ödre; hat er was mitgenommen?“  
„Weiß ich, hat er was mitgenommen, meine Frau hat er mitgenommen!“  
„Um, ich meine, etwas von Wert?“

**Richtige Folgerung.**  
Student: „Heute bin ich zum vierten Mal im Examen durchgefallen; wollen Sie meine Bibliothek kaufen?“  
Antiquar: „Nein, gern... gebraucht sind die Bücher ja wohl noch nicht!“

Alte Jungfer: „Ich möchte einige Jugendchriften vorgelegt haben!“  
Gehilfe: „Hier habe ich etwas neues, eine Erzählung für die reifere Jugend!“  
Alte Jungfer: „Aber ich bitte Sie, es soll h nicht für mich selbst sein!“

**Merkwürdiger Zustand.**  
A.: „Mensch, Du siehst ja hundsgemein aus, was fehlt Dir denn?“  
B.: „Ach, mir ist noch ganz menagerie, gestern Abend Schafkopf gespielt — Schwein gehabt — Bod getrunken — Spiel erwischt — Affen nach Hause gebracht — heute schweißlichen Kater — brrei!“

**In tausend Klugheit.**  
Herr (zu einem Schneider, der der Trauung seines schlimmsten, mit einem reichen Mädchen verlobten Schuldners beiwohnt): „Aber, lieber Häderl, warum denn so schrecklich erregt?“  
Häderl: „Nu, häm Se aber, da soll mer Sie nich erregt sin? Der Lumpenkerl is Sie imhände und sagt Sie im letzten Romang „Aee!““

**Eine Freundin.**  
Käuferin: „Sagen Sie, kann ich mich fest darauf verlassen, daß Ihre Tinktur gegen Sommerprossen, von der ich meiner Freundin eine Flasche zum Geburtstag schenken möchte, wirklichen Erfolg verspricht?“  
Verkäufer: „Ghrlich gesprochen, Fräulein — nein.“  
Käuferin: „Gut, dann nehme ich eine Flasche.“